

Ideen für eine konvergente Lern- und Prüfungskultur im Abiturprüfungsfach Sport

Thorsten Pachurka

Das Spannungsverhältnis zwischen dem ganzheitlichen Erziehungsauftrag des Unterrichtsfaches Sport und dem kognitiven Anspruch, den der Qualifikationsauftrag der gymnasialen Oberstufe einfordert, ist unumstritten. Erfreulich ist, dass sich vielerorts eine Lernkultur etabliert hat, die sich durch eine sinnstiftende Praxis-Theorie Vernetzung auszeichnet, bei der aus der Schülerperspektive bedürfnisorientierte Fragen an die Sache gestellt werden und gemeinsam mit dem Lehrer nach Antworten gesucht wird. Der Beitrag soll einen Gedankenanstoß liefern, wie sich aus dieser Lernkultur eine konvergente Prüfungskultur für Sportkurse, die als Abiturprüfungsfach belegt werden, ableiten lässt.

Ein Blick in den Unterrichtsalltag

Daniel: „Ach so, nächste Woche müssen wir ja die Klausur schreiben! Wann üben wir denn da mal für?“ (Zitat eines Schülers vor seiner ersten Sportklausur). Der Lehrer, etwas verdutzt, antwortet: „Mach dir mal keine Sorgen, Daniel. In der nächsten Stunde setzen wir uns mit den Klausurschreibern zusammen und besprechen alles.“

Verschiedenes ist daraus zu schließen:

- Der zitierte Schüler ist etwas unbedarft und nimmt diese Prüfung als notwendiges Übel wahr.
- Oder der Schüler fühlt sich schlecht vorbereitet und äußert erste Bedenken.

Der Lehrer glaubt, seine Lerngruppe gut auf die anstehende Prüfung vorbereitet zu haben und will durch ein orientierendes Gespräch wenige Tage vor der Klausur den Rahmen abstecken und Tipps geben. In der Gestaltung der Klausur macht sich dann plötzlich auch bei

der Lehrkraft Unsicherheit breit. Was kann ich wirklich von den Schülern fordern? Wie schaffe ich es, allen Anforderungsbereichen gerecht zu werden? Hat mein Unterricht das wirklich geleistet? Im Hinterkopf hat er zudem noch die Äußerung einer Deutschkollegin: „Ach, ihr mit euren Sportklausuren könnt mit unseren Deutschklausuren gar nicht mithalten!“

So oder ähnlich können die Erfahrungen von Lehrern aussehen, die mit der Herausforderung Grundkurs Sport inklusive schriftlichen Leistungsüberprüfungen konfrontiert werden. Nicht selten werden Kenntnisse, Texte und sonstige Materialien aus dem eigenen Studium als fachwissenschaftliche Bezugsnorm hergenommen werden. Erdrückt durch die scheinbare Last des wissenschaftspropädeutischen Anspruchs generieren sich Prüfungsaufgaben, die Schüler sowohl auf der Sach- als auch auf der Methodenebene überfordern. Schlechte Prüfungsleistungen mindern dann die Lernmotivation und die Lernkultur verliert womöglich an Kontur.

Kompetenzerwartungen in einer konvergenten Lern- und Prüfungskultur

Warum nicht mal eine schriftliche Leistungsüberprüfung vor der eigentlichen Planung einer Unterrichts-

Thorsten Pachurka

Fachleiter Sport am
Studienseminar Köln
Gy/Ge

E-Mail: thorsten.pachurka@gmx.de

AUS DEM INHALT:

Thorsten Pachurka

Ideen für eine konvergente Lern- und Prüfungskultur im Abiturprüfungsfach Sport 1

Klaus Greier und Florian Weinmayer

Spielerische Vermittlung von skilanglauftechnischen Basisübungen 5

Blauer Kasten 1 (oben):
Arbeitsaufträge für den
praktischen Teil
(Zeitraumen: 35 Minuten)

Blauer Kasten 2 (unten):
Arbeitsaufträge für den
schriftlichen Teil
(Zeitraumen: 90 Minuten)

sequenz im Detail vorbereiten? Damit bietet sich die Chance, mögliche didaktische und methodische Barrieren im Vorfeld des Lernens und Übens zu erkennen und zu umgehen.

Was müssen nun Schüler in einer durch bedürfnisorientierte Fragen an der Sache gekennzeichneten Lernkultur eigentlich alles können?

- Sie müssen ihr eigenes Bewegungsverhalten und das anderer kriterienorientiert **beobachten** können.
- Sie müssen ihr eigenes Bewegungsverhalten und das anderer kriterienorientiert **beschreiben** können.
- Sie müssen die Wirkung von Bewegungsproblemen auf das Bewegungsverhalten sowie deren Ursachen **erkennen** und **benennen** können.
- Sie müssen Lösungsmöglichkeiten zielorientiert **entwickeln** und **begründen** können.
- Sie müssen ihre Erkenntnisse ggf. **abstrahieren** und **sichern** können.

Ein Sportunterricht mit vielfältigen Lerngelegenheiten, um diese Fähigkeiten anzubahnen, ist für alle Bewegungsfelder vorstellbar. Die Schüler entwickeln auf diese Weise methodische Routinen und gewinnen Sicherheit im Umgang mit bewegungsbezogenen Phänomenen.

Ein Beispiel für ein konvergentes Prüfungsformat

Die Aufgabenstellungen rechts zeigen ein Beispiel für eine schriftliche Prüfungsaufgabe, die sich vor allem die gewonnene methodische Sicherheit der Schüler in Spielelernprozessen zunutze macht und das eigene

bzw. gemeinschaftliche Bewegungsverhalten zum Ausgangspunkt hat.

Leitthema: Anforderungsanalyse von Sportspielen

Praktischer Teil:

- Führen Sie ein kurzes individuelles Aufwärmen durch und spielen Sie anschließend auf dem vorgegebenen Spielfeld „FLINGO“ gegeneinander (2 gegen 2).
- Machen Sie sich in Ihren Spielpausen Notizen zum Regelwerk und zu Ihren Spielerfahrungen.

Leitthema: Anforderungsanalyse von Sportspielen

Aufgaben:

1. Beschreiben Sie das FLINGO Spiel anhand einer allgemeinen Regelkategorisierung. (20 Pkt.)
2. Analysieren Sie das Anforderungsprofil des FLINGO-Spiels auf der Basis des Analysesystems nach Neumaier und vergleichen Sie es diesbezüglich mit dem FUTSAL-Spiel aus dem Unterricht. Beziehen Sie Ihre eigenen Spielerfahrungen konkret in die Überlegungen mit ein (29 Pkt.)
3. Bewerten Sie das FLINGO-Spiel, ausgehend von Ihren heutigen Spielerfahrungen, hinsichtlich der Kriterien für ein funktionierendes Spiel nach Bietz. Nehmen Sie ggf. begründet Veränderungen vor, um in Gänze diesen Kriterien zu entsprechen. (14 Pkt.)

Abb. 1:
Ein kleiner Teil eines
Schülerbeispiels zur
Beantwortung der Aufgabe 2

Abb. 2 (nächste Seite rechts
oben): „Zahnrad-Modell“ zur
Interdependenz von
theoretischen Bezugssystemen
(TBS) beim Lösen einer
bewegungsbezogenen
Herausforderung

Der Präzisionsdruck ist nach meinen
gesammelten Spielerfahrungen beim Flingo
Spiel etwas geringer als beim Futsal.
Zwar muss man sein Flingotuch sehr
genau bewegen und ausrichten, damit
man den Ball in der gegnerischen Hälfte
platzieren kann, allerdings ist dieser
Druck beim Futsal noch höher.
Dieser kleine Unterschied beim
Präzisionsdruck wird vom Situationsdruck
beeinflusst. Da es beim Futsal direkte
Gegenspieler gibt ist dieser Situations-
druck ~~noch~~ höher als beim Flingotuch.

Wünschenswert wäre hier eine noch differen-
ziertere Darstellung des eigenen Bewegungs-
verhaltens mit Blick auf z.B. Lösungsstrate-
gien hinsichtlich der beschriebenen Spiel-
schwierigkeit gewesen.

Gestaltungsprinzipien der verschiedenen Lernaufgaben aus dem Unterricht spiegeln sich in dem Gesamtarrangement der Prüfungsaufgaben wieder. Dies gibt den Schülern Sicherheit, schafft Identifikation und gewährleistet so etwas wie Prüfungsmotivation. Die kausale Verknüpfung mit Unterrichtserfahrungen in der Bewältigung der Prüfungsaufgaben ist Ausdruck einer sinnstiftenden Konvergenz zwischen Lern- und Prüfungskultur. Gelingt Schülern dies, ist es ein wertvolles Qualitätsmerkmal schriftlicher Prüfungsleistungen. Eine an akademischen Standards orientierte Fachsprachlichkeit spielt dann eine untergeordnete Rolle. Das Schülerbeispiel in Abbildung 1 auf der vorherigen Seite zeigt diesbezüglich eine recht gelungene Balance.

Sinnstiftende theoretische Bezugssysteme

Eine theorielastige Unterrichtsdidaktik ist unbedingt zu vermeiden. Sie würde das genuine Lernen in einem Bewegungsfach stören. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass didaktisierte theoretische Bezugssysteme nötig sind, die dem Schüler helfen, sein eigenes respektive ein beobachtetes Bewegungsverhalten erklärbar zu machen und somit schlussendlich eine Antwort auf seine Frage an der Sache bieten. Denn die Schüler haben primär ein Bewegungsmotiv und wollen in der Sache besser werden. Für die oben dargestellten Prüfungs-

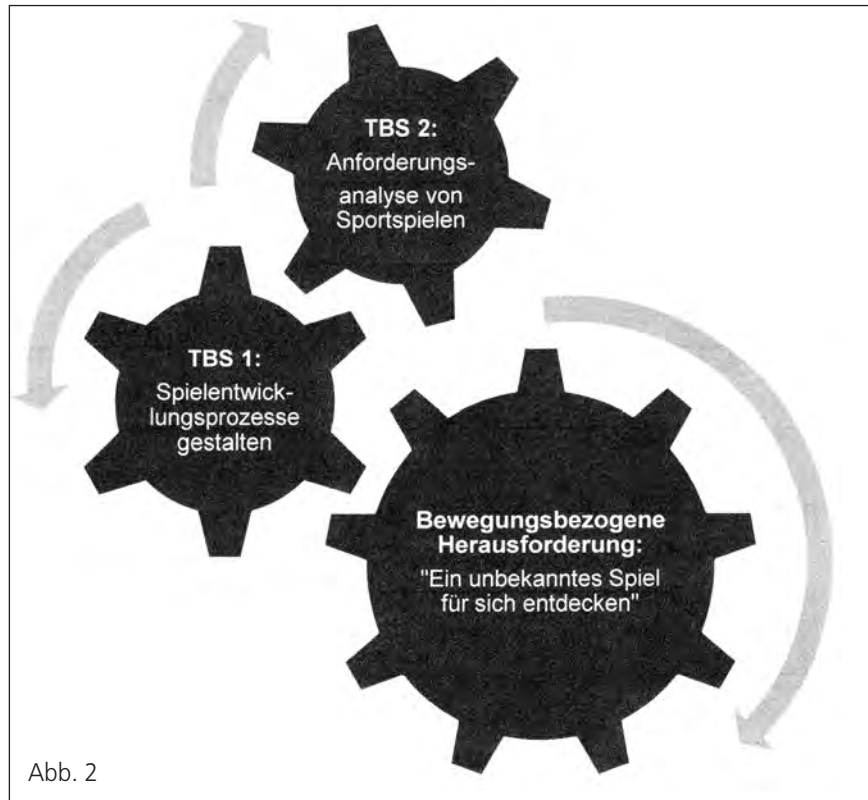


Abb. 2

aufgaben sind die in Abbildung 2 gezeigten theoretischen Bezugssysteme leitend. Der im Unterricht erlebte und durchlebte Spielelernprozess wird akzentuiert auf das Prüfungsformat übertragen.

Abb. 3 (unten): Strukturierungshilfen für die Konstruktion von schriftlichen Prüfungsaufgaben unter der Leitidee einer konvergenten Lern- und Prüfungskultur

Kurs: Schuljahr: Datum der Prüfung:.....

Leitthema:

Kriterien für die Gestaltung schriftlicher Prüfungsaufgaben	Meine konkreten Ideen sind...
Die Schüler haben die Möglichkeit, die im Unterricht geübten Arbeitstechniken (z. B. Beobachten, Beschreiben, Analysieren) in einem überschaubaren Kontext zu nutzen.	
Die Schüler haben den relevanten Materialtyp im Unterricht kennengelernt und den Umgang damit mehrfach geübt.	
Die Schüler haben die Möglichkeit, die eigene oder eine gesehene sportmotorische Praxis auf der Basis bekannter theoretischer Bezugssysteme zu reflektieren.	
Die Schüler haben die Möglichkeit, sich mit der eigenen oder einer gesehenen sportmotorischen Praxis wertend auseinander zu setzen.	

Eine Strukturierungshilfe für den Alltag

Der Unterrichtsalltag zeigt, dass die Planung von schriftlichen Leistungsüberprüfungen zeitaufwändig ist. Das fängt beim Festlegen des thematischen Schwerpunkts an, setzt sich bei der Materialsuche fort, betrifft die Formulierung der Arbeitsaufträge und abschließend muss auch noch der Erwartungshorizont geschrieben werden. Vieles von dem bedarf einiges an Erfahrungen, um letztendlich zeitökonomisch realisiert werden zu können. Der altbekannte Leitsatz „*learning by doing*“ trifft hier natürlich auch zu. Ein an strukturierten Kriterien ausgerichteter Gestaltungsprozess schriftlicher Prüfungsaufgaben für den Grundkurs kann hier Orientierung geben. Die in Abbildung 3 auf der vorherigen Seite dargestellte Strukturierungshilfe macht hierzu ein Angebot.

- Aus Lehrersicht bedeutet das: *Habe ich durch meine Lernarrangements eine integrative Kompetenzentwicklung bei meinen Schülern möglich gemacht?*

Authentische Anforderungssituationen auf der Basis einer zielorientierten Kompetenzentwicklung sind nötig, um Könnenserleben in Lern- und Prüfungssituationen möglich zu machen. Wie soll denn z. B. ein Schüler zu einer fundierten Bewegungsanalyse anhand von Videomitschnitten kommen, wenn er im Verlauf des Unterrichts den Umgang mit dieser Arbeitstechnik nicht mehrfach geübt hat? Dies führt uns zu einer anderen Herausforderung auf der Planungsebene von Unterricht: Arrangements finden, die eine Maximierung der Bewegungszeit ermöglichen und gleichzeitig das ertragreiche Einüben verschiedener Arbeitstechniken anbieten. Die Förderung der Selbststeuerung von Lernprozessen kann hier vielleicht ein passender Schlüssel sein.

Ein erstes Fazit

Für eine angenehme Lern- und Prüfungsatmosphäre gibt es nichts Wichtigeres als zufriedene Schüler und Lehrer. Ausschlaggebend dafür ist nicht zwingend das sehr gute oder gute Prüfungsergebnis, sondern vielmehr die Art und Weise des Lernens und des Geprüft-Werdens.

- Aus Schülersicht bedeutet das: *Wird genau das und genauso geprüft, wie ich das im Unterricht gelernt habe?*

Literatur

- Bietz, J. & Böcker, P. (2009). Spielen und Spiele spielen. In: *Inhalte und Themen des Bewegungs- und Sportunterrichts*, Laing, R. (Hrsg.), Schneider Verlag Hohengehren GmbH, S. 108-136.
- Mechling, H. & Neumaier, A. (2002). *Koordinative Anforderungsprofile ausgewählter Sportarten*. Verlag Sport & Buch Strauß.

Aufgeschnappt

„Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und wirksam durch Beispiele!“

Seneca Junior (0 – 65 n. Chr.)

„Wem es gelingt, Menschen durch Körperübungen leuchtende Augen zu schenken, der tut Grosses auf dem Gebiet der Erziehung“!

J.H. Pestalozzi (1746 – 1827)

LEHRHILFEN für den sportunterricht

Verlag: Hofmann-Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 1360, D-73603 Schorndorf, Telefon (07181) 402-0, Telefax (07181) 402-111

Redaktion:

Heinz Lang
Neckarsulmer Str. 5, 71717 Beilstein
E-Mail: H-W.Lang@t-online.de

Erscheinungsweise:

Monatlich (jeweils in der 2. Hälfte des Monats).

Druck:

Druckerei Djurcic
Steinwasenstraße 6–8, 73614 Schorndorf

International Standard Serial Number:
ISSN 0342-2461

Bezugspreis:

Im Jahresabonnement € 22.80 zuzüglich Versandkosten.
Die Abonnement-Rechnung ist sofort zahlbar rein netto nach Erhalt. Der Abonnement-Vertrag ist auf unbestimmte Zeit geschlossen, falls nicht ausdrücklich anders vereinbart.
Abbestellungen sind nur zum Jahresende möglich und müssen spätestens 3 Monate vor dem 31. Dezember beim Verlag eintreffen.
Unregelmäßigkeiten in der Belieferung bitte umgehend dem Verlag anzeigen.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und des Verlags mit Quellenangabe.

Unverlangte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.